

Inhalt

Einleitender Essay von Walter Euchner: Zur Notwendigkeit einer Ideengeschichte der Demokratie	13
Vorwort	23
Einleitung	25
Kapitel I	
Zum Demokratieverständnis in der Antike	40
§ 1 Einleitung	40
§ 2 Aufstieg und Niedergang der attischen Demokratie im Schatten sozialer Konflikte	43
§ 3 Die Institutionen der attischen Demokratie	50
§ 4 Das Selbstverständnis der attischen Demokratie	55
§ 5 Antike Demokratietheorie in antidemokratischer Absicht: Platon	58
§ 6 Das antike Verdikt der „äußersten Demokratie“: Aristoteles	60
§ 7 Die antike Alternative zur attischen Demokratie: die römische Republik	63
Kapitel II	
Partizipationsmodelle der Frühen Neuzeit	67
§ 1 Einleitung	67
§ 2 Alternative Integrationsmodelle der Republik	69
§ 3 Bürgerliche Interessendurchsetzung im „starken“ Staat oder in der Ständeversammlung?	74
§ 4 Modernes Naturrecht und Demokratietheorie in der großen Englischen Revolution	80
§ 5 Die demokratische, autoritäre und liberale Spielart kontraktualistischer Teilhabe (Spinoza, Hobbes, Locke)	85
Kapitel III	
Demokratie am Vorabend der Französischen Revolution	93
§ 1 Einleitung	93
§ 2 Montesquieus Aufwertung der Demokratie im Schatten seines aufgeklärten Reform-Modells im Ancien Régime	94
§ 3 Demokratie als Selbstbestimmung des Volkes: Rousseau	97
§ 4 Der Geist von 1776: Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung	101
§ 5 Der Streit zwischen den Federalists und den Antifederalists	104
§ 6 Demokratie und Republik im Spiegel der Federalist-Artikel	106
Kapitel IV	
Zum Stand der Demokratietheorie in der Französischen Revolution	113
§ 1 Einleitung	113
§ 2 Sieyès' „Was ist der dritte Stand?“ und die Verfassung von 1791	115

§ 3	Von der konstitutionellen Monarchie zur Diktatur des Wohlfahrtsausschusses	120
§ 4	Der Verfassungsentwurf von 1793 und Robespierres Demokratieverständnis	123
§ 5	Babeufs Antwort auf die großbürgerliche Direktorialverfassung	127
§ 6	Burkes Kritik der revolutionären Demokratisierungsprozesse in Frankreich und Paines Antwort	131

Kapitel V

Demokratietheorien des 19. Jahrhunderts in Frankreich und England

§ 1	Einleitung	136
§ 2	Demokratie in Frankreich zwischen Napoleons Empire und dem Vorabend der 48er Revolution	138
§ 3	Die Debatte über die Demokratie vom Ende des napoleonischen Kaiserreichs bis zum Vorabend der 48er Revolution	140
§ 4	Liberal-konservative Demokratieinterpretationen bei Tocqueville und Guizot	144
§ 5	Die Vorgeschichte der Wahlrechtsreform von 1832 in England	148
§ 6	Demokratie und Chartismus 1834-1848	152
§ 7	Die Reaktion auf den Chartismus im bürgerlichen Lager: Demokratietheorie bei John Stuart Mill und Walter Bagehot	154

Kapitel VI

Demokratie in Deutschland von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zur Revolution von 1848

§ 1	Einleitung	158
§ 2	Demokratiekonzeptionen im Deutschland des ausgehenden 18. Jahrhunderts: Kant, Schlözer, Fichte	160
§ 3	Demokratische Impulse im Vorfeld der Revolution von 1848	170
§ 4	Die Demokratie in der deutschen Revolution von 1848	176
§ 5	Das Paulskirchenparlament und die deutsche Verfassung von 1848	180

Kapitel VII

Demokratie in Deutschland von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkriegs

§ 1	Einleitung	185
§ 2	Die Trennung der Sozialdemokratie vom bürgerlichen Liberalismus in Deutschland (Lassalle)	187
§ 3	Die Demokratiediskussion in der deutschen Sozialdemokratie (Kautsky, Bernstein, Marx)	191
§ 4	Die Synthese von bürgerlichem Machtstaat und parlamentarischer Demokratie (Naumann)	199
§ 5	Die Antwort des linksliberalen Bürgertums auf das Erbe Bismarcks im Ersten Weltkrieg (Preuß. Weber)	203

Kapitel VIII	
Demokratiethoretische Paradigmen in den ersten Republiken in Deutschland und Österreich	211
§ 1 Einleitung	211
§ 2 Zur Konzeption des „reinen“ Rätemodells (Däumig, Müller)	213
§ 3 Sozialdemokratische Alternativen zur Herausforderung des „reinen“ Rätemodells (Sinzheimer, Heller)	214
§ 4 Demokratiethoretische Konzeptionen im Austromarxismus (Bauer, Adler)	218
§ 5 Das Demokratieverständnis im bürgerlichen Lager (Kelsen, Schmitt)	222
§ 6 Theorien über die Krise und Zerstörung der parlamentarischen Demokratie (Schmitt, Fraenkel, Kirchheimer)	228
Kapitel IX	
Reduzierte Demokratiethorien im Schatten des Zweiten Weltkriegs	237
§ 1 Einleitung	237
§ 2 Karl Mannheims Konzept der sozialtechnologisch „formierten“ Demokratie	239
§ 3 Joseph A. Schumpeters Modell der Konkurrenzdemokratie	246
§ 4 Zur amerikanischen Rezeption der Konkurrenzdemokratie im zeitgenössischen Kontext (Berelson, Lipset, Kornhauser, Downs)	252
§ 5 Aspekte der Kritik an Schumpeters Modell der Konkurrenzdemokratie	257
Kapitel X	
„Nachholende“ Demokratisierung in der Bundesrepublik Deutschland	261
§ 1 Einleitung	261
§ 2 Demokratische Elitenherrschaft, Parteienstaat und Neo-Pluralismus (Stammer, Leibholz, Fraenkel)	263
§ 3 Die Demokratie der frühen Bundesrepublik und der „Technische Staat“ (Schelsky, Forsthoff, Gehlen)	270
§ 4 Das „neue“ Demokratieverständnis im Zeichen der Außerparlamentarischen Opposition und der Studentenbewegung (Abendroth, Habermas, Agnoli, Scharpf)	273
§ 5 Das status-quo-orientierte Veto gegen die „Demokratisierung“ (Luhmann, Schelsky, Hennis)	280
§ 6 Das demokratiethoretische Szenario der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts in der Bundesrepublik	284
Epilog	289
§ 1 Die historische Dimension der Demokratiethorien	289
§ 2 Herausforderungen des 21. Jahrhunderts	296
§ 3 Hat die liberale Demokratie eine Zukunft?	301
Quellen und Literatur	305